

„Weiserich-Zeitung“  
erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schübe, — in Frauenstein: Rablrmstr. Hartmann, — in Glasbütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Thuerkau.

Nr. 125.

Donnerstag, den 23. Oktober 1890.

56. Jahrgang.

## Vom Sozialistenkongress in Halle.

Der sozialdemokratische Parteitag in Halle hat seine Arbeiten beendet und ein Rückblick auf das „große Ereignis“ dürfte nunmehr angebracht sein, nachdem dasselbe schon so lange seine Schatten vorher geworfen hatte. Wollte man diesen Parteikongress lediglich nach der Menge des auf ihm Gebotenen, nach der Quantität der Reden, Anträge und Beschlüsse beurtheilen, so müßte man ihm allerdings die Bedeutung einer großen politischen Haupt- und Staatsaktion unserer sozialen Demagogie, einer epochemachenden Rundgebung der deutschen Sozialdemokratie, zu erkennen. Aber einen solchen Charakter trägt der Hallenser Parteitag der Sozialisten entschieden nicht, denn seine positiven Ergebnisse stehen keinesfalls im Verhältnis zu den Erwartungen, mit denen man ihm auch in nichtsozialdemokratischen Kreisen entgegen sah, der Kongress hat nur wenig Neues hinsichtlich der sozialdemokratischen Bestrebungen gezeitigt und dieses Neue ist nicht sonderlich belangreich. Nur mit Mühe läßt sich aus dem Wortschwall der Reden und Beschlüsse von Halle etwas herausfinden, das sich wie ein Keim einer neuen Entwicklungsperiode der Sozialdemokratie ausnimmt und dieselbe ihrem Endziele, der Aufrichtung ihrer neuen Staats- und Gesellschaftsordnung, näher bringen könnte. Dagegen haben die Kongressverhandlungen über die Verwirklichung der sozialdemokratischen „Ideale“, über die Umgestaltung des sozialdemokratischen Programms ins Praktische nicht das mindeste Greifbare gezeitigt und das ist freilich kein Wunder, denn sobald sich die Sozialdemokraten über diesen Kernpunkt äußern sollen, da sind die Herren mit ihrem Latein allemal zu Ende! Das hat sich recht deutlich wiederum in der von Herrn Liebknecht in Halle gehaltenen Rede über das Programm seiner Partei gezeigt, denn hinsichtlich der Verwirklichung des sozialistischen Zukunftsstaates wußte Herr Liebknecht nur mit leeren und ganz unbestimmten Phrasen aufzuwarten und bewies seine Rede, daß sich auch die Führer der Sozialdemokratie über die praktische Gestaltung ihrer Zukunftspläne vollkommen im Unklaren sind. Wenn sonach der Kongress über die Verwirklichung der sozialistischen Neuordnung der Dinge keinerlei Aufklärung gebracht hat und auch gar nicht bringen konnte, so ist dagegen durch ihn die künftige Haltung der sozialdemokratischen Partei in einer Reihe von Einzelfragen geregelt worden, besonders, was die Stellung der Partei zur Religion, zu Streiks und „Bojkotts“ u. s. w. anbelangt. Hierin, wie überhaupt in allen seinen sonstigen Beschlüssen, ist der Kongress vollständig den von den alten Führern, Bebel, Liebknecht, Auer u. s. w. gegebenen Anregungen beigetreten, deren gesammte Anträge ja auch unverändert angenommen wurden. In dieser Beziehung bedeutet der Hallenser Kongress allerdings einen glänzenden Sieg der „Athen“ über die radikalen „Jungen“; die namentlich von dem Berliner Werner vertretene Opposition auf dem Parteitage ist daselbst vollständig „abgefallen“ und vorläufig werden die Herren Liebknecht und Bebel mit ihrem Generalstab auch ferner uneingeschränkt in der sozialdemokratischen Partei herrschen. Im Uebrigen soll die Taktik der Sozialdemokratie, wenn auch unter veränderter Organisation der Partei, dieselbe bleiben wie bisher, die Sozialdemokratie gedenkt also auch fernerhin ihre revolutionären Kräfte möglichst einzuziehen, dabei aber auf allen ihren Forderungen zu bestehen, eine Politik, die wohl nur noch Gimpel täuschen kann. Als eine der nächsten Folgen des Parteitages werden, wie dies ja von Herrn Bebel offen angekündigt worden ist, die nachhaltige sozialdemokratische Bearbeitung der ländlichen Bevölkerung, haupt-

sächlich in den Wahlkreisen des Centrums, erscheinen und es wird sich alsdann wohl bald zeigen, wer „früher aufzustehen“ versteht, Herr Bebel oder Herr Windthorst!

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 22. Oktober.** Am Montage Abend hat es heuer das erste Mal geschneit, so daß am Dienstag Morgen die Fluren in ihre erste winterliche Hülle gekleidet erschienen, die auch bis gegen Mittag liegen blieb. Die Prophezeiung eines früh-eintretenden Winters dürfte demnach als eingetroffen betrachtet werden. — Auch am Mittwoch früh war die im Laufe des Dienstag verschwundene Schneedecke wieder erneuert. Hoffentlich hält die eingetretene Bitterung nicht an, denn noch Manches ist vor Eintritt des Winters in Garten und Feld zu thun.

— In unserer kürzlich gebrachten Mittheilung über die Legung des unterirdischen Kabels von Dresden nach Hof war bemerkt worden, in dem das Kabel bergenden Summirohr seien 49 Telegraphendrähte befindlich. Zur Klarlegung dieser Angabe sei nachstehendes ergänzend erwähnt: Das verlegte Kabel besteht wie die meisten bisher von der Reichsregierung verlegten Kabel aus 7 Ligen oder 7 Leitungsdrähten. Jede Lige besteht aber aus 7 Kupferdrähten, von denen 6 Drähte den mittelsten in Gestalt eines steilen Gewindes umgeben. Man hat diese 7 Drähte deshalb genommen, daß, wenn irgend ein Draht schadhaft würde, doch immer noch 6 Drähte leitungsfähig bleiben. Jede dieser Ligen ist nun mit einer doppelten Schicht Guttapercha umpreßt und hat alsdann einen Durchmesser von 6 mm; 7 Ader werden nun zu einem Kabel so vereinigt, daß 6 die mittelste kreisförmig umgeben. Die so entstehenden Zwischendäume werden durch Jutesäden ausgefüllt. Um das Ganze kommt nun eine 6 mm dicke Schicht getheerter Hanf und hierüber wird alsdann zum Schutze gegen äußere Einflüsse, als Nagetiere u. s. w. ein Panzer gegeben, welcher aus 18 verzinkten Eisendrähten von je 3,8 mm Durchmesser besteht, die um das Kabel in Form eines steilen Gewindes gewickelt sind. Hierauf wird das Kabel asphaltirt und mit 1,5 mm dickem Garn umspunnen, schließlich auch mit einer Schicht Clarks-Compound überzogen. Vor dem Verlegen wird das Kabel nun nochmals asphaltirt. Bemerkte sei noch, daß einige Kabel der Reichspost auch vieradrig ausgeführt sind, z. B. die Linie Köln-Elberfeld-Barmen. Auch wird das Eisenpanzer des Kabels, sobald es durch Flüsse geführt wird, stärker genommen, da die Schutzdrähte alsdann die Stärke von 8,6 mm haben.

\*) **Reichstädt.** Im Interesse aller von und nach hier weiter hin verkehrenden Fuhrwerke darf jedenfalls nur auf einen Uebelstand am Dippoldiswaldaer Bahnübergange aufmerksam gemacht werden, um irgend eine Abhilfe herbei zu führen. An den jetzigen finsternen Abenden ist es für Geschirrführer bei aller Vorsicht oft recht schwer wahrzunehmen, ob ein Zug im Bahnhofe hält oder abfährt, da das doch nur zeitweilige Läuten bei Sturm und Wagengerassel mitunter gar nicht oder erst spät zu vernehmen ist. Schreiber dieses wäre kürzlich erst einmal ruhig quer über die Straße halten den Zuge trotz aller Aufmerksamkeit beinahe in die Fenster gefahren; die erleuchteten Bahnrestaurantfenster ist man von Verreuther Seite her ja gewohnt. Ein solches Zusammentreffen wäre natürlich bei nur etwas scheuen Pferden umso gefahrvoller. Ließe sich da nicht am Bahnübergange, solange Züge innerhalb des Bahnhofes verkehren und daher besondere Vorsicht nöthig ist, eine fernhin leuchtende buntfarbige Laterne aufhängen?

\* **Ruppendorf.** In dem zu Ruppendorf gehörigen sogenannten „Wiesengrunde“ ist am 19. d. M. der ca. 47 Jahre alte hier wohnhafte Tischler Friedrich Wilhelm Richter todt aufgefunden worden. Derselbe ist des Tages vorher bei einer in Beerwalde abgehaltenen Jagd mit als Treiber beschäftigt gewesen, hat sich auf dem Nachhausewege jedenfalls verirrt und ist nach ärztlichem Gutachten muthmaßlich beim Ausruhen vom Schläge getroffen worden. Der Verunglückte war verheirathet und Vater eines Kindes.

**Permsdorf i. G., 21. Oktbr.** Gestern erhielt unsere neu erbaute Kirche unter herzlicher Antheilnahme der gesammten Kirchfahrt und vieler aus weiterer Umgebung herbeigekommenen Freunde ihre Weihe, und wir befinden uns nun wieder nach langer, schmerzlich empfundener Entbehrung in geordneten kirchlichen Verhältnissen. Trübe war der Himmel, in Schnee gehüllt die Erde, aber heiter und warm schlugen die Herzen ob des herangekommenen Freuden- und Ehrentags der Gemeinde. Früh 9 Uhr, vorbereitet durch dreimaliges volltönendes harmonisches Glockengeläut (Es-dur von Bierling-Dresden), bewegte sich der Festzug vom Pfarrhause, wo erst ein Abschiedswort an die bisher zum Gottesdienste benutzte Konfirmandenstube gesprochen worden war, nach dem neuen Gotteshause. Angeführt vom Herrn Ortspfarrer Siegert und der königl. Kirchen- und Schulinspektion, (den Herren Oberregierungsrath Amtshauptmann von Kefinger, Ephorieverweser P. Köhler-Seifersdorf und Bezirks-schulinspektor Richter) wurde der Zug gebildet von Geistlichen im Ornat, die heiligen Gefäße tragend, den Mitgliedern des Gemeinderaths und Kirchenvorstandes, den Schulkindern, dem Militärverein, den beim Baue theilhaftigen Gewerken und zahlreichen Gemeindegliedern. An dem mit einer Ehrenspalte geschmückten Portale erwartete Herr Baumeister Klotz-Dippoldiswalde den Zug und überreichte nach kurzer Ansprache den Schlüssel dem Herrn Amtshauptmann v. Kefinger, der ihn mit einigen beglückwünschenden Worten dem Herrn Ortspfarrer übergab, der nunmehr im Namen des dreieinigen Gottes die Thüre aufschloß, worauf sich alsbald die Kirche füllte und der feierliche Weihgottesdienst seinen Anfang nahm. Die kernige, warm empfundene Weihrede hielt Herr Ephorieverweser P. Köhler-Seifersdorf über Jes. 60, 18 („Man soll keinen Frevler mehr hören in deinem Lande, noch Schaben oder Verderben in deinen Grenzen; sondern deine Mauern sollen Heil und deine Thore sollen Lob heißen“). Gott selber, entwickelte der Redner aus seinem Texte (dabei anschließend an die den Bau begleitenden Verhältnisse), Gott selber wolle diese Kirche und die ihr zugehörigen, weihen, denn hier verheißt und bietet er sein Heil für Herz und Seele, und hier solle ihm dargebracht werden ein dankerfülltes Lob aus Herz und Seele. — Mit Posaunenbegleitung stimmte nun die Gemeinde „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ an, Herr P. Rürnberg: Frauenstein sang die Intonation, Herr Diaf. Böhme-Frauenstein las den 100. Psalm vor, und nach dem nunmehr mit Orgelbegleitung gesungenen Hauptliede hielt Herr Pastor Siegert die erste Predigt über Röm. 3, 28 („So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben“). Er bezeichnete diesen Ausdruck des Apostels Paulus auch für den heutigen Tag 1. als ein Wort der Demuth, 2. als ein Wort freudigen Muthes. Schließlich fand eine Taufhandlung statt und Herr P. Böhme-Frauensteinsdorf spendete den kirchlichen Segen. Obgleich der Gottesdienst nahe an 3 Stunden gewährt hatte, fesselte die Betrachtung des inneren und äußeren Baues viele Kirchgänger noch längere Zeit. Die Kirche ist nach einem Entwurfe des verstorbenen Professor Arnold in gothischem Style

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Berechtigung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zarbellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelagert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.



durch Herrn Baumeister Klotz-Dippoldiswalde in Bruchsteinmauerwerk von bearbeitetem Porphyr zumeist mit italienischen Mauern in allgemein anerkannter, vorzüglicher Weise gebaut worden. Thür- und Fenstergewände, überhaupt alle Steinmetzarbeiten aus Sandstein haben die Herren Vogel und Müller-Dresden geliefert, während die in Schiefer ausgeführte Bedachung von Konrad-Altenberg hergestellt worden ist. Die Kirche hat ein geräumiges Orgelchor, zwei durch dorische Säulen getragene Emporen und eine durch korinthische Säulen getragene Kassettenbede, während die Altarhalle spitz gewölbt ist. Die Kirche faßt 8—900 Sitzplätze. Das Gestühl und andere Tischlerarbeiten sind von Börner und Heinrich-Dippoldiswalde, die Schlosserarbeiten von Stürmer-Dresden, die Holzstekerarbeiten an Kanzel, Altar und Säulen von Christoph-Dresden, die Dekorationsarbeiten von Damm-Dresden ausgeführt worden. Die bunten Glasfenster stammen aus der Fabrik von Urban-Dresden, während das Altarbild, die Ausgießung des heiligen Geistes darstellend, von Professor Schönherr-Dresden gemalt ist. Zur Ausschmückung der Kirche waren gelegentlich der Weihe mehrere werthvolle Geschenke eingegangen, so von Herrn Barrer Siegert eine prachtvolle Altarbibel, von der erwachsenen Jugend eine sammetne Altarbede, von der Schuljugend ein goldenes Hostiengefäß, von den Gebrüdern Liebcher ein Altarteppich. — Mittags fand im Erbgericht ein Mittagessen statt, zu welchem die Gemeinde die Mitglieder der Kirchen- und Schulinspektion, die anwesenden Geistlichen nebst ihren Frauen, die Gewerken u. A. in gastreicher Weise geladen hatte. Nach dem von Herrn Amtshauptmann v. Refinger auf Se. Majestät ausgebrachten Trinksprüche erklang noch manch ernstes und heiteres Wort zur Feier des Tages und der um sein Zustandekommen verdienten Körperkassen und Personen, bis um 3 Uhr das von dem lgl. Musikdirektor, Organist Fischer-Dresden zur Vorführung der neuen Orgel veranstaltete Concert Alle wieder ins Gotteshaus rief. Unter der künstlerischen Behandlung Fischers entfaltete das von Gule-Baughen erbaute, 18 klingende Stimmen enthaltende Werk seine vollen Vorzüge. Herr Fischer spielte Toccata von S. Bach, eine Sonate von F. Mendelssohn-Bartholdy, ein Adagio sowie eine freie Phantasie über einen Choral von sich selbst und schloß mit dem Hallelujah von Händel. Zwischen die einzelnen Vorträge hatte Herr Kirchschullehrer Großmann Kindergesänge eingelegt, die ebenso wie ein beim Vormittagsgottesdienste aufgeführter, mit Blasinstrumenten begleiteter Psalm von Schnabel Zeugniß von den reinen, klaren Stimmen der Sänger und der Sorgfalt ablegten, mit welcher sie eingeübt worden waren. Vollbefriedigt verließ die auch jetzt nicht minder zahlreich erschienene Zuhörerschaft das Gotteshaus, als eben die von Hofmann-Neuhäusen gelieferte Uhr auf dem circa 50 Meter hohen Thurme die 4. Stunde angezeigt hatte. — Vom Abbruch der von Herrn Baumeister Klotz mit 1000 M. angenommenen alten Kirche bis zur Vollendung der neuen sind beinahe 18 Monate vergangen, denn der Neubau begann am 27. April vor. Jahres. Derselbe dürfte die Summe von 110,000 Mark kosten, zu welcher die Gemeinde Hermsdorf-Zaunhaus-Nehefeld durch Landeskasse etwa 10,000 Mark erhalten hatte. Möge sich die opferfreudige Gemeinde ihres schönen Gotteshauses recht lange, lange erfreuen!

**Nehefeld.** Vorigen Sonnabend, Nachmittags 4 1/2 Uhr, hat sich König Albert nebst hohen Jagdgästen (Prinz Georg, Prinz Friedrich August und Prinz Max von Sachsen und Prinz Albert von Sachsen-Altenburg) mittelst Sonderzuges von Haltestelle Hermsdorf-Nehefeld ab wieder nach der Residenz begeben. Während der hier abgehaltenen Hochwildjagden sind im Ganzen 34 Stück, darunter der größte Theil Hirsche, geschossen worden. Die Jagdbeute wäre sicher eine viel reichere geworden, wenn nicht die am Tage der Abreise geplante Jagd auf Nehefelder Revier des höchst ungünstigen Wetters wegen ausfallen mußte.

**Possenborn.** In der Nacht zum 21. Oktober trat in unserer Gegend der erste Nachtfrost ein, welcher nach vorausgegangener Kühle nicht unerwartet kam, umso mehr überraschte aber der erste Schnee, welcher, wenn auch spärlich, in derselben Nacht fiel. Im vergangenen Jahre hatten wir den ersten Frost am 13. und den ersten Schnee am 27. November.

**Dresden.** Zur Theilnahme an den Feierlichkeiten des 90-jährigen Geburtstages des Feldmarschall Graf Moltke wird sich König Albert am Sonnabend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge nach Berlin begeben und voraussichtlich Sonntag Abend nach Dresden zurückkehren.

— Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts erläßt folgende Generalverordnung: Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs werden die Direktionen sämtlicher höheren Schulen, sowie der Volksschulen hierdurch veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß am Tage vor dem 26. d. M. des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen

v. Moltke im Interesse der Pflege vaterländischer Gesinnung in geeigneter Weise in den Schulen gedacht werde.

— Mit königl. Genehmigung hat das Finanzministerium beschlossen, den lgl. Fortbildungsbeamten von nur praktischer Ausbildung statt des zeitlichen Prädikates „Unterförster“ das Dienstprädikat „Förster“ beizulegen.

— Die erste Plenarsitzung des Landeskulturathes in dessen vierter Wahlperiode soll erst Anfang Dezember abgehalten werden.

**Deuben.** Wie von kompetenter Seite mitgetheilt wurde, beruht der in voriger Nummer erwähnte Anfall auf den Briefträger Parsch aus Deuben auf einer Vorspiegelung, die dieser benutzen wollte, um sich die Gunst seiner Vorgesetzten zu erwerben und im Dienste vorwärts zu kommen. Der Plan war in der That sehr schlau ausgedacht, jedoch die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Parsch hat sich durch sein Verfahren um seine Stellung gebracht und in eine demnächst folgende gerichtliche Untersuchung. Bis jetzt hat sich herausgestellt, daß sich Parsch den Messerfisch und das Loch im Ärmel selbst beigebracht hat; er hat dies in dem Verhör, das vor dem Oberpostinspektor und dem Brigadier unseres Bezirks stattgefunden hat, eingeraumt. — In Hartmannsdorf war bereits ein der That verdächtiger Handwerksbursche verhaftet worden, mußte aber nach angehaltenem Verhöre wieder entlassen werden.

**Hainsberg.** Auch im vergangenen Jahre hat die Thodesche Papierfabrik einen günstigen Abschluß nicht erzielen können, sondern hat, wie schon mehrere Jahre vorher, mit bedeutenden Verlusten gearbeitet. Der Betriebsverlust im verfloffenen Jahre beträgt 21,976 M. 63 Pf., die Abschreibungen belaufen sich auf 70,959 M. 20 Pf., so daß aus dem Reservefond 92,935 M. 83 Pf. haben entnommen werden müssen.

**Falkenstein.** In hiesiger Stadt hat sich vor einiger Zeit ein Verein gebildet, welcher beabsichtigt, ein Bürgerasyl für Falkenstein zu errichten. Der Fond zur Errichtung dieses Asyls ist durch Hausammlung, öffentliche Aufführungen und freiwillige Zuwendungen jetzt bereits auf etwa 2000 M. angewachsen; auch ist in dankenswerther Weise ein Bauplatz hierfür schenungsweise zur Verfügung gestellt worden; doch viel fehlt noch zur Ausführung dieses edlen Werkes, weshalb der so rührige Vorstand des Asylvereins auch keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um diesen Plan zu fördern. So veranstaltete er kürzlich eine öffentliche musikalisch-theatralische Abendunterhaltung; der hierdurch erzielte Reinertrag von 80 M. ist dem Asylfond einverleibt worden.

**Lengenfeld.** Das alte Schulhaus zu Grün, welches bei der am 4. Oktober daselbst abgehaltenen Auktion den Preis von 6640 M. erzielte, ist an die separate evangelisch-lutherische Gemeinde ungedänderter Augsburger Konfession abgetreten worden. Das Gebäude wird von nun an als Bethaus gedachter Gemeinde benützt werden.

**Stollberg.** Am 18. Oktober Nachmittags brannte in Leukersdorf eine dem Steinbruchbesitzer Pehold gehörige Strohscheune, 25 Schock Stroh im Werthe von 450 M. enthaltend, nieder. Als Brandstifter wurde vom Sohne des Geschädigten der erst Tags zuvor aus der Anstalt zu Sachsenburg entlassene Dienstknecht Jahnigen aus Kohlisdorf festgehalten. Derselbe hat die Feinde angezündet, um, weil er substanzlos und arbeitslos war, wieder in einer Anstalt untergebracht zu werden.

**Eppendorf bei Jßha.** Das im vorigen Jahre hier in eine Aktiengesellschaft verwandelte Geschäft von König & Nebentisch, deren Aktien unter dem Namen „Eppendorfer Industrie-Gesellschaft“ bei der Zeichnung mit 148 aufgelegt wurden, hat jetzt Bankerott gemacht. Noch Anfang dieses Monats wurde dem Aufsichtsrathe ein Abschluß vorgelegt, der die Vertheilung einer Dividende von 12 Proz. versprach, und jetzt, zwei Wochen später, stellt sich heraus, daß die Direktoren gemeine Betrüger waren und verstanden haben, in Jahresfrist eine Schuldenlast von mindestens einer halben Million aufzubringen.

**Zittau.** In der Nacht zum 19. Oktober ging der Steinmetzmeister Kunze von Zittau nach Grottau. Hart an der Landesgrenze wurde er von einigen angegrunkenen, von der Kontrollversammlung in Reichenberg zurückkehrenden Reservisten überfallen, zu Boden geworfen und arg mißhandelt. Er erhielt 3 Messerfische in den Rücken und arge Verletzungen am Kopfe. Seinen Verwundungen ist er bereits erlegen. Die Thäter wurden in Zittau, wo sie sämmtlich in Arbeit standen, verhaftet.

**Strehla.** Die Weggehilfen des Sektionsbureaus für Erbauung der Eisenbahn Dschag-Strehla haben nunmehr alle Vorarbeiten hier beendet. Vermuthlich wird mit dem Bau in nächster Zeit begonnen werden. Wie bestimmt verlautet, ist bezüglich der genannten Bahn das Regierungsprojekt mit direktem

Anschluß an den Bahnhof Dschag beibehalten worden. Von der von einem Theile der Bewohner von Dschag gewünschten Errichtung einer Haltestelle an der Gasanstalt Dschag ist demnach abgesehen worden.

— Beim hiesigen Vorschussverein in Liquidation ging am 15. Oktober die letzte Forderung ein. Der Verein hat bei seiner Liquidation nicht einen Pfennig eingebüßt. Sämmtliche Außenstände sind ohne jede gerichtliche Beihilfe pünktlich zurückgezahlt worden.

**Leipzig.** Infolge des Anschlusses der 14 Vororte an die Stadt Leipzig ist eine der Bezirksanstalten des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks, und zwar diejenige in Rödera, aufgelöst und mit der in Tauscha bestehenden Bezirksanstalt verbunden worden. Der Anschluß der Vororte an Leipzig erfordert übrigens eine Theilung des Bezirksstammvermögens nach Maßgabe der Bevölkerungszahl der einverleibten und noch einzubeziehenden Ortschaften.

— In der nunmehr immer näher ihrer Vollendung zureitenden städtischen Markthalle wird ein Restaurant eingerichtet, das vor Kurzem öffentlich ausgeschrieben war. Dem Vernehmen nach meldeten sich 24 Pächter, welche Pachtangebote in Höhe von 4000 bis 15000 M. machten.

**Tagesgeschichte.**

**Berlin.** Die Ankunft des Königs der Belgier erfolgt am 28. Oktober Abends 5 Uhr. Die Festlichkeiten zu Ehren desselben finden in Potsdam statt, wo der König im Stadtschloße Wohnung nimmt. Die Anwesenheit desselben wird 4 Tage dauern.

— Das nächste Hofereigniß wird der neunzig-jährige Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke sein. Für diesen Tag hat Se. Majestät der Kaiser dem Grafen Moltke eine Ehrung zugedacht, wie sie noch niemals einem Preußen erwiesen worden ist und an der die kommandirenden Generale, auch die Großherzoge von Hessen und Baden theilnehmen werden. Die Sammlung für den Ankauf des Geburtshauses Moltkes in Parschim hat laut dem zweiten Verzeichniß bis jetzt 34,188 M. 3 Pf. ergeben. In dieser Summe sind die von Berlin bewilligten 10,000 Mark noch nicht mit einbegriffen.

— Vertreter der größeren Städte Deutschlands haben unter Vorsitz des Berliner Oberbürgermeisters von Jordanbed Sonnabend Mittag ein neues Komitee gebildet, das, aus den Oberbürgermeistern v. Jordanbed (Berlin), Fritsche (Charlottenburg), Rüper (Dortmund), Liebetreu (Sotha), Hellfriz (Greifswald), Staudt (Halle), Boie (Potsdam), Haß (Stuttgart) und Bankdirektor Koch (Berlin) bestehend, die Förderung der gemeinschaftlichen Adresse der deutschen Städte an den Grafen Moltke in die Hand nehmen wird.

— Reichskommissar v. Wischmann wird sich zunächst nach Kairo begeben, wo er einen kurzen Aufenthalt zur besseren Ueberleitung in den Klimawechsel nimmt. Von Kairo reist er nach Ostafrika, um bis zum April seine bisherige Stellung als Reichskommissar einzunehmen. Um diese Zeit wird auch der Dampfer für den Viktoria Nyanza fertiggestellt sein, worauf Major v. Wischmann voraussichtlich zum Gouverneur des Gebietes der großen ostafrikanischen Binnenflüsse ernannt wird, während v. Soden wahrscheinlich Gouverneur der ostafrikanischen Küste mit dem dazu gehörigen Hinterlande wird. Premier-Lieutenant v. Graventreuth erwartet eine Beschäftigung im Auswärtigen Amte und kommt darauf möglicherweise nach Südwest-Afrika, an Stelle v. Gührings.

— Der preussische Landtag ist durch lgl. Verordnung auf den 12. November nach Berlin berufen worden.

— Dem preussischen Landtage wird in der nächsten Session seitens der preussischen Staatsregierung eine Vorlage wegen Bewilligung von mehreren Millionen Mark zum Umbau des Staatsbahnhofs in Braunschweig zugehen. Dieser angesichts des bedeutend gesteigerten Verkehrs völlig unzulängliche Bahnhof soll nach dem nun im Prinzipie feststehenden Projekt an der jetzigen günstigen Stelle inmitten der Stadt verbleiben, aber erheblich erweitert und analog dem großartigen Bahnhof in Frankfurt a. M. als Sackbahnhof mit 10 bis 12 Perrons eingerichtet werden.

— Die Frage einer Befestigung Helgolands beschäftigt gegenwärtig maßgebende Kreise des Marineministeriums auf das Lebhafteste. Wie verlautet, soll eine diesbezügliche Geldforderung noch in den gegenwärtigen Marins-Etat eingestuft werden, so daß sich der Reichstag demnächst mit dieser Frage zu beschäftigen haben dürfte. Bei den vorgesehene Befestigungen kommt nur eine Sicherung der Insel selbst in Frage. Von der Ansicht, daß die Insel Mündungen deutscher Flüsse „beherrsche“ und demgemäß zu befestigen sei, ist man in betheiligten Kreisen — wofern man dieselbe dort hegte — wieder zurückgekommen. Als Anlege-



hafen für große Schiffe erscheint Helgoland ungeeignet, jedoch soll auf der Insel eine Torpedodampferstation errichtet werden. Die Grundzüge des Planes haben bereits an höchster Stelle Billigung gefunden, und es handelt sich nur noch um die Ausarbeitung der Einzelheiten.

**Oesterreich.** In Wien ist wieder ein Ausstand der Pferdebahn-Bediensteten ausgebrochen. Bereits seit einigen Tagen fanden zwischen diesen und der Direktion der Tramway-Gesellschaft Verhandlungen statt. Die Kutscher wünschten eine Abänderung der neuen Bestimmungen über die Disziplinarstrafen, sowie die Aufhebung der Bestimmung wegen der 14tägigen Kündigungsfrist. Die Kondukteure fordern außerdem bezüglich des Lohnes eine vollkommene Gleichstellung mit den Kutschern. Die Kutscher haben nämlich einen Minimal-Tage Lohn von 1 fl. 50 kr., der nach 5 Jahren auf 1 fl. 60 kr. und nach weiteren 5 Jahren auf 1 fl. 70 kr. erhöht wird. Die Kondukteure bezogen bisher durchschnittlich einen Tagelohn von 1 fl. 40 kr. und hatten keinen Anspruch auf eine Zulage. Dagegen haben die Kondukteure jeden fünften, die Kutscher aber nur jeden siebenten Tag frei. Beide beziehen aber auch während der freien Tage ihren normalen Lohn. Die Kondukteure fordern demnach eine Erhöhung ihres Lohnes und die Einführung der Zulage nach je fünf Jahren. Bis Sonnabend sollte die Entscheidung fallen, widrigenfalls Sonntag der Streik proklamiert werden sollte. Wie aus Wien telegraphisch berichtet wird, hat die Direktion der Tramway-Gesellschaft die Forderungen der Bediensteten zum Theil zugestanden, zum Theil aber abgelehnt, sodass ein Streit noch droht. Infolge dessen wurden sämtliche Delegirte der Bediensteten von der Polizeidirektion vorgeladen und aufgefordert, den Streik mit allen Mitteln zu verhüten, da die Regierung wohl bereit sei, wegen der Forderungen der Bediensteten zu interveniren, jedoch nur, wenn dieselben den Dienst nicht einstellen. Inzwischen hat jedoch die Statthalterei energisch eingegriffen. Die Tramway-Direktion hat im Auftrage der Polizeidirektion einen Erlaß des Statthalters an die letztere durch Plakate bekannt gemacht, in welchem gesagt wird, das Handelsministerium und die Statthalterei stellen wegen des illoyalen Vorgehens der Tramway-Bediensteten jede weitere Prüfung der Wünsche derselben ein, bis die Gewähr für das Unterbleiben eines Streikes geboten sei; die Streikenden hätten keinerlei Rücksichtnahme der Behörden zu erwarten; Sicherheitsmaßregeln, welche jede Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe ausschließen, seien bereits getroffen. Daraus ist der Tramwaystreik in Wien seit Sonntag Morgen Thatfache. Ungefähr ein Drittel sämtlicher Tramway-Bediensteten wollte dem Ausstand fernbleiben. Die Polizei empfahl jedoch der Direktion, behufs Vermeidung von Konflikten den Verkehr gänzlich einzustellen. So ist Wien seit Sonntag Morgen ohne Tramwayverkehr. Die Etablissements, Stellungen, Magazine u. s. w. sind geschlossen und werden polizeilich bewacht. Abgesehen von kleineren Ansammlungen ist bisher nichts vorgefallen. Die Ruhe ist ungestört. Größere Militär-Abtheilungen stehen für alle Fälle in Bereitschaft. — Der Streik der Tramwaybediensteten dauerte auch am Montag noch an. Diejenigen, welche sich von der Arbeitseinstellung ausschließen, erhalten ihren unverkürzten Lohn, obwohl die Wiederaufnahme des Verkehrs mit Rücksicht auf den allgemeinen Streik noch unterbleibt.

**Frankreich.** Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritte des französischen Finanzministers, des Herrn Rouvier, sind einstweilen wieder verstummt, da ein Ausgleich zwischen Rouvier und der Budgetkommission der Deputirtenkammer bezüglich der entstandenen Steuer- und finanzpolitischen Schwierigkeiten erzielt worden sein soll. Ob die schwankende Stellung des Finanzministers in der That aber neu befestigt worden ist, dies werden erst die Budgetverhandlungen des am Montag zusammengetretenen Kammerplenums lehren, die am Donnerstag beginnen sollen. Seitens des Handelsministers Roche wurde der Kammer in der Eröffnungssitzung der Entwurf eines allgemeinen Zolltarifs vorgelegt und in einer längeren, stark schuzöllnerisch gefärbten Rede verteidigt.

— Die zwar schon seit längerer Zeit vorausgesehene Ankündigung eines Defizits in Frankreich bringt nichtsdestoweniger die französische Presse gewaltig in Harnisch. Der Beschluß der Budget-Kommission, welche, nach Anhörung der Darlegung des Finanzministers Rouvier, die Hoffnung aussprach, es werde durch Ersparnisse gelingen, die Herstellung des Gleichgewichts zu erreichen, wird selbst von den besonnenen Pariser Blättern verspottet. So bemerkt das „Journal des Debats“, daß Budget pro 1891 weise bereits mehr als 60 Millionen Ersparungen auf, weitere Ersparungen könnten nur erfunten sein. Die „République française“ nennt die Resolution eine platonische Demonstration, die Kammer würde lieber die pharmazeutischen Produkte besteuern, als durch Ersparungen den einen oder anderen der öffentlichen Dienstzweige zu desorganisiren. Andere Blätter meinen, die Schlappe des Finanzministers würde weitere Konsequenzen haben. Danach scheint es, daß das Defizit die Stellung Rouviers, die ohnehin nicht sehr fest ist, erheblich erschüttert hat.

**Belgien.** Die in Belgien am Sonntag vorgenommenen Ergänzungswahlen zu den Gemeinderäthen, von denen jetzt überall die Hälfte der Mitglieder auszuscheiden hat, scheinen den Liberalen der gemäßigten Richtung die meisten Erfolge gebracht zu haben. Was die größeren Städte anbelangt, so siegten die Liberalen in Brüssel, Antwerpen, Gent, Lüttich und Vilvoorde, ferner in Verviers, Aachen, Saint Gillet, Molembeek, Saint Josse und Schaerbeek, in den letztgenannten sechs Orten allerdings nur durch das Zusammengehen mit der Arbeiterpartei. In der Hauptstadt Brüssel selbst, wo der Wahlkampf am heftigsten geführt worden war, wurden von den seitens der gemäßigten Liberalen aufgestellten Kandidaten 16 im ersten Wahlgange und mit starker Mehrheit gewählt. Stichwahlen haben in Brüssel zwischen einem Fortschrittler und zwei Sozialdemokraten einerseits und drei Liberalen andererseits stattgefunden. Die Kandidaten der sogenannten „Unabhängigen“ unterlagen bei den Brüsseler Kommunalwahlen vollständig. Die belgischen Sozialdemokraten haben bei den Wahlen vom Sonntag offenbar nicht die günstigsten Geschäfte gemacht, trotz der fieberhaften Agitation, die von ihnen entfaltet wurde.

— Im Kohlenbeden von Charleroi ist ein neuer Streik der Bergarbeiter ausgebrochen, bei welchem vorläufig 5000 Mann beteiligt sind. Man befürchtet aber ein rasches Anwachsen der Zahl der Ausständischen, denen von auswärts angeblich kräftige Unterstützung verheißen worden ist.

**Italien.** Die Frage der Auflösung der jetzigen italienischen Deputirtenkammer und die hiermit zu-

sammenhängende Ausschreibung von Neuwahlen ist durch die Reise Crispien nach Rom zum Könige nunmehr entschieden worden. Die Veröffentlichung der betreffenden königlichen Dekrete wird schon in diesen Tagen erwartet.

— Die vatikanische Presse bezeichnet die Mittheilungen der italienischen Regierungsblätter über die angeblichen Intriguen des Vatikans in Wien gegen den Dreibund als völlig unwahr und greift Crispien deswegen heftig an.

**Italien.** Das Torpedoboot Nr. 105 ist auf der Fahrt von Gaeta nach Spezzia mit seiner aus achtzehn Köpfen bestehenden Mannschaft infolge einer Kessel-explosion untergegangen.

**Spanien.** Die eingetretene kühlere Jahreszeit bringt endlich die Choleraepidemie in Spanien zum Erlöschen. Dieselbe befindet sich in allen Landestheilen in weiterer Abnahme und kamen bis mit 18. Oktober nur noch 15 neue Cholerafälle vor, von denen fünf tödtlich verliefen.

**Türkei.** Für den 90. Geburtstag des Grafen Moltke wird auch in Konstantinopel eine feierliche Feier zu Ehren des greisen Feldmarschalls vorbereitet. Es ist zur Genüge bekannt, wie von König Friedrich Wilhelm III. der Hauptmann v. Moltke mit mehreren anderen preussischen Offizieren nach der Türkei entsandt wurde, um dort als Instrukteur der osmanischen Armee zu wirken. Ebenso bekannt ist es, daß er die Schlacht bei Nikib mitgemacht hat, in welcher die Türken von Mehemet Ali aufs Haupt geschlagen wurden, allerdings ohne Verschulden Moltkes, dessen Rath von dem türkischen Oberbefehlshaber nicht beachtet worden war. Nichtsdestoweniger sind die Verdienste unvergessen, welche der preussische Hauptmann den Osmanen auch in dieser für sie unglücklich gedeuteten Schlacht geleistet. Anlässlich des 26. Oktober nun hat der Sultan Befehl gegeben, nach den Veteranen aus jenem vor 51 Jahren stattgehabten Treffen zu forschen. Bis jetzt hat das Seraskeriat vierzehn solcher Leute ausfindig gemacht nebst drei natürlich schon pensionirten Offizieren. Am Geburtstage Moltkes also werden diese Siebzehn im Palaste auf Kosten des Padiſchah bewirthet werden. Nach dem Mahle soll dann ein Jeder aus der Hand des Sultans ein Geschenk erhalten als ein Andenken an die Feiertage zu Ehren unseres großen Strategen.

**Nordamerika.** Ehemalige Offiziere der Potomac-Armee hatten den Grafen von Paris, der in derselben während des Sezessionskrieges gedient hat, zu einem am 20. Oktober abgehaltenen Bankett eingeladen, bei welchem derselbe einen Toast ausbrachte, in dem er an die Rolle der ehemaligen französischen Monarchie bei der Emanzipation der Vereinigten Staaten erinnerte. Er wolle keine Politik treiben, müsse inbesseren betonen, daß in Frankreich ehemals die Monarchie die nationale Regierungsform war, wie es die Republik für die Vereinigten Staaten ist. Die Monarchie sei die einzige den nationalen Ueberlieferungen in Frankreich entsprechende Regierungsform und die amerikanischen Republikaner würden es begreifen, daß die französischen Monarchisten derselben Treue bewahrten und ihre Wiederherstellung mit allen gesetzlichen Mitteln anstrebten.

**Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.**  
(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.

## Ämtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

**Vorbereitungen für die Invaliditäts- und Altersversicherung betr.**

Für **invaliditäts- und alteroversicherungspflichtige Personen**, welche entweder einer eingeschriebenen Hilfsklasse angehören, oder überhaupt nicht der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterworfen sind, liegt die Ausstellung der Quittungskarten, die Einziehung der Beiträge und die Verwendung der Quittungsmarken den Gemeindebehörden des Beschäftigungsortes ob. Doch können die Gemeindebehörden diese Wühewaltungen einer anderen Stelle, insbesondere den Organen der Gemeindekrankenversicherung oder der Ortskrankenassen mit übertragen (§ 10 der Sächs. Ausführungsverordnung vom 2. Mai 1890, S. 69 des Gesetz- und Verordnungsblattes). Eine derartige Einrichtung erscheint ratsam, da die Krankenkassen ohnehin schon rücksichtlich der ihren Klassen angehörigen invaliditäts- und alteroversicherungspflichtigen Personen die bezeichneten Geschäfte zu besorgen haben. Die Stadtgemeinderäthe und Gemeinderäthe, ingleichen die Herren Vorstände der selbstständigen Gutsbezirke (Rittergüter und Staatsforstreviere) werden nun mit Bezugnahme auf die ihnen zugegangene Generalverordnung vom 5. September 1890 sub B hiermit aufgefordert, sich hierüber schlüssig zu machen und die gefakten Beschlüsse längstens

**bis den 10. November d. J.**

zur Genehmigung anher anzuzeigen.

Für den Fall der Uebertragung der fraglichen Geschäfte an die Organe der Gemeindekrankenversicherungen und Ortskrankenassen würde es ferner zweckmäßig sein, als Meldestellen für die eingangsbezeichneten invaliditäts- und alteroversicherungspflichtigen Personen dieselben Stellen zu bestimmen, bei denen die Anmel-

dungen zur Krankenversicherung zu bewirken sind. Die Arbeitgeber würden dann die Meldungen in vielen Fällen mit anderen ihnen obliegenden Meldungen verbinden können und würde damit der Bestimmung in § 11, Abs. 2 Schlusssatz, der Ausführungsverordnung entsprochen werden. Die Gemeinde- und Gutsvertretungen wollen bez. nach Vernehmung mit der betreffenden Krankenkasse auch hierüber Bestimmung treffen und über den Erfolg ebenfalls

**bis den 10. November d. J.**

Anzeige anher erstatten.

Anlangend Form und Inhalt der Meldungen — worüber die Ortsbehörden und Gutsvorstände gleichzeitig das Nähere festzusetzen haben — so hat die königliche Amtshauptmannschaft für die bezüglichen An- und Abmeldungen zwei Formulare entworfen, die zur Einführung empfohlen und hier vorrätzig gehalten werden.

Dippoldiswalde, am 21. Oktober 1890.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

von Reisinger.

Ludwig.

### Bekanntmachung.

Auf Fol. 2 des nach dem Reichsgesetze, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, vom 1. Mai 1889 bei dem unterzeichneten Amtsgerichte errichteten Genossenschaftsregisters ist heute die Genossenschaft unter der Firma:

**„Vadverein Glückauf zu Wilmsdorf,**

**eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Passivität“**

verlautbart worden und wird aus dem eingetragenen, vom 20. September 1890 datirten Statut folgendes auszugsweise bekannt gegeben:

Die Genossenschaft unter obiger Firma hat ihren Sitz zu Wilmsdorf;



Gegenstand des Unternehmens ist die Lieferung guten und billigen Brodes an die Mitglieder gegen Bezahlung auf gemeinschaftliche Rechnung; die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind in dem jeweiligen Amtsblatte des königlichen Amtsgerichts Dippoldiswalde, demalen der Weisheitszeitung und der Beschluß auf Auflösung des Vereins auch in der Leipziger Zeitung zu veröffentlichen und von dem Vorsitzenden zu vollziehen; das Geschäftsjahr läuft vom 1. Oktober des einen bis zum 30. September des anderen Jahres; die Haftsumme eines jeden Genossen beträgt fünfzig Mark einschließlich des auf fünfundsiebenzig Mark festgesetzten Geschäftsanteils; den Vorstand bilden gegenwärtig:

a) **Oswald Hermann Drechsler** in Belschhufe, Vorsitzender,  
b) **Gustav Adolf Thomas** ebendasselbst, Kontrolleur,

c) **Carl Gottlieb Diegisch**, ebendasselbst, Stellvertreter des Vorsitzenden,  
d) **Ernst Eduard Frey** in Hänichen, Stellvertreter des Kontrolleurs

und sind Willenserklärungen, sowie Zeichnungen für die Genossenschaft verbindlich, wenn sie von dem Vorsitzenden des Vorstandes und dem Kontrolleur und bei etwaiger Behinderung des Einen oder des Anderen oder Weiber von deren Stellvertretern erfolgen.

Zugleich wird weiter bekannt gemacht, daß die Einsicht der Liste der Genossen während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet ist.

Dippoldiswalde, am 13. Oktober 1890.  
**Königliches Amtsgericht daselbst.**  
Geuder.

## Allgemeiner Anzeiger.

**Für Augenranke (Gebör- u. Halsleiden)! — Dr. Weller, Dresden (Waisenhausstr. 6.) — Ueber 300 Staarblinde glücklich operiert.**  
Dr. Weller ist Dienstag, 28. Oktbr., Nachm. v. 1 1/4 — 5 Uhr, in Dippoldiswalde (Bahnhofshotel) z. spr. (Künstl. Augen.)

**Kurhaus Schmiedeberg.**  
Hierdurch erlaube ich mir ergebenst bekannt zu geben, daß ich meine Restaurationsräume für die Winter-Monate geschlossen habe, bemerke aber zugleich, daß ich dieselben vorkommenden Falls für kleinere oder größere Gesellschaften auf rechtzeitige Bestellung hin bereit halte und wird es dann mein Bestreben sein, auch in solchen Fällen die mich Beehrenden voll und ganz zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll  
**Otto Adolph.**

Lama-Jacken, Barchent-Jacken, Barchent-Blousen, Hemden, Röcke, Kinderkleidchen, Schürzen, Strickgarne u. Strumpfwaren empfiehlt in großer Auswahl  
**W. Zager, am Markt.**

**Größtes Lager am Platze in Holzschuh-Waaren**  
Galloschen, halbhohle Schuhe, Stiefeletten, Zwei- u. Dreischnallen-Schuhe etc. in eleganter Ausführung, Preise billigt, empfiehlt  
**Paul Bemann, gr. Wassergasse 59.**

Prima Solsteiner **Tafel-Butter** empfiehlt **E. Franz Wustlich.**

Reichhaltige Auswahl in **Lama, Flanell, Hemden- und Negligé-Barchent** empfiehlt **W. Zager, am Markt.**

**Malzkeime,** schöne lichte Waare, hat abzugeben **Brauerei Dippoldiswalde.**

Ein starker Handwagen ist zu verkaufen in **Reichstädt Nr. 118.**

Ein Transport hochtragende **Zuchtkühe** steht von heute an zu verkaufen bei **Reichert in Reinberg.**

**Weidefette Schöpfe,** das Pfund lebendes Gewicht 30 Pf., sind zu verkaufen im **Erbgericht Ummelsdorf.**

**Blut- und Bratwurst** empfiehlt **J. Sackmann.**

**500 Mark** gegen hypothekarische Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Näheres erteilt die Exped. d. Bl.

**❖ Allergrößte Auswahl ❖**  
von  
**Regen-Mäntel-Neuheiten, Tricot-Tailen-Neuheiten**  
in allen Größen bei  
**Hermann Näser, Markt u. Herrengasse.**

**3900 Mark** werden gegen Hypothek zu Neujahr 1891 gesucht durch **S. Kindermann** in Dippoldiswalde.

Ein kräftiger und ordnungsliebender **Bäckergeselle** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näh. bei **Bernh. Schneider, Bädernstr., Freiburger Platz, hier.**

Ein kleiner, ganz schwarzer **Hund**, ein Spitz, hat sich in oder um Schmiedeberg verlaufen. Gegen Belohnung und Futterkosten abzugeben bei **Herrn Wolf, Schmiedeberg** (neben der Schmiede), oder in **Billa Kresschmar** in Kipsdorf.

**Vertauscht** wurde am vorigen Sonntag im Gasthof zu Niederpöbel ein **Regenschirm**. Die betreffende (erkannte) Person wird gebeten, den Austausch bis Sonntag, den 26. d. M., im obengenannten Lokale wieder vorzunehmen.

Ein freundliches **Logis**, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen bei **S. Saubold, Obercarsdorf.**

**Gasthof Oberhäsllich.** Donnerstag, den 23. Oktober, **Schlachtfest.** Von 9 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, Abends Bratwurst. Es ladet ergebenst ein **Salbauer.**

**Gasthof Schmiedeberg.** Das für Donnerstag, den 23. Okt., angekündigte **Gesangs-Concert** der Zwönitzthaler Quartett- u. Koppel-Sänger findet erst **Freitag, den 24. Oktober**, statt. **Schumann, Dir.**

**Einladung.** Der unterzeichnete Verein veranstaltet im Saale des Schießhauses **Sonntag, den 26. Oktbr., am 90. Geburtstag des General-Feldmarschalls Grafen Koltke**, zu Ehren desselben einen **öffentlichen Kommers** und ladet hiermit zu allgemeiner Theilnahme von Stadt und Land an dieser patriotischen Feier freundlichst ein. — Anfang 1/8 Uhr. Schluß 10 Uhr.  
**Der Militärverein.**

**Vorläufige Anzeige.**  
**Hotel zum goldenen Stern.** Sonntag, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, **großes humoristisches Gesangs-Concert** der renommirten und beliebten **Zwönitzthaler Quartett- und Koppel-Sänger**, wozu freundlichst einladen **S. Stephan, Gastm., und Schumann, Dir.**  
**Nach dem Concert Ball.**

**Gasthof zu Bärenhecke.** Sonntag, den 26. Oktbr., zum **Kirchweihfest**, **gutbesetzte Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **S. Enderlein.**

**Gasthof zu Hausdorf.** Nächsten Sonntag und Montag, zum **Kirchweihfest**, **große Tanzmusik.** Für gute Speisen und ff. Getränke ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll **Ferd. Neubert.**

**Turnverein.** Heute nach der Turnstunde Vereins-Bersammlung, Turnfahrt usw. betr. **Erholung. I. Concert.** Freitag, den 24. Oktober, Beginn 1/8 Uhr. Zahlreichem Besuch leben entgegen die Vorst.

**Militärverein.** Der zahlreichsten Theilnahme der Kameraden mit Damen am **Kommers**, Sonntag, den 26. Oktober, sieht entgegen **d. B.** Die November-Bersammlung fällt aus, dagegen ist der Kassirer vor dem Kommerz von 5—7 Uhr im Vereinszimmer anwesend, die Steuern entgegen zu nehmen, um deren Abführung derselbe dringend bittet.

**Landwirthschaftlicher Verein Dippoldiswalde.** Die nächste Sitzung wird nicht am 25. d. M., sondern erst am 1. Novbr. abgehalten und es wird in derselben Herr Schuldirektor Richter aus Freiberg einen **Vortrag** halten über: „Die Landwirthschaft der alten Kulturvölker“. Bes. Bekanntmachung erfolgt noch. Der Vorst.



# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 125.

Donnerstag, den 23. Oktober 1890.

56. Jahrgang.

## Zur Invaliden- und Altersversicherung.

Die Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht beginnt vom vollendeten 16. Lebensjahre ab für alle gegen Lohn oder Gehalt beschäftigte Arbeiter, Gehilfen, Gesellen oder Lehrlinge oder Diensthofen, ferner für alle Betriebsbeamten, Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge (auschl. der in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge), welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 M. nicht übersteigt. Für die Versicherungspflicht ist es gleichgültig, in welchem Betriebe die Beschäftigung erfolgt; es genügt überhaupt eine Beschäftigung als Arbeiter gegen Lohn. Auch die von Gewerbetreibenden außerhalb ihrer Betriebsstätten beschäftigten Personen sind der Versicherungspflicht unterworfen. Es gehören dazu vornehmlich solche, welche in einem festen Lohnverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, gleichwohl aber — z. B. wegen Mangel an Raum in der Werkstatt — in ihrer eignen Wohnung arbeiten. Dieses Verhältnis kommt besonders häufig im Schneidergewerbe vor.

Auch vorübergehende Beschäftigung macht prinzipiell versicherungspflichtig; der Bundesrath kann aber bestimmen, inwieweit vorübergehende Dienstleistungen als Beschäftigung im Sinne des Gesetzes nicht anzusehen sind. Der Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht sind auch nicht pensionsberechtigte Gemeindebeamte unterworfen, z. B. Gemeindefreier (Kopisten), Polizeidiener, kommunische Straßenaufseher u. s. w. Beamte des Reichs und der Bundesstaaten sind nicht versicherungspflichtig.

Der Bundesrath kann die Versicherungspflicht auf Betriebsunternehmer erstrecken, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, ebenso auf Hausgewerbetreibende (d. i. solche, welche für Rechnung anderer Gewerbetreibender gewerbliche Erzeugnisse herstellen), ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Lohnarbeiter. So lange diese Ausdehnung der Versicherungspflicht seitens des Bundesraths nicht erfolgt ist, sind die obengenannten Betriebsunternehmer und Hausgewerbetreibenden zur Selbstversicherung berechtigt, sofern sie das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und nicht bereits dauernd erwerbsunfähig sind. Die Selbstversicherung kann nur in Lohnklasse II (siehe weiter unten) erfolgen.

Zur freiwilligen Versicherung bez. Erneuerung der Versicherung sind diejenigen Personen berechtigt, welche aus dem Versicherungsverhältnis, d. h. aus einem pflichtigen oder Selbstversicherungsverhältnis ausscheiden.

Es kann demzufolge ein Arbeiter, der sich selbstständig macht, oder ein kleiner, nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigender Gewerbetreibender, wenn er mehr Arbeitspersonal annimmt oder ein Hausgewerbetreibender, wenn er einen völlig selbstständigen Gewerbebetrieb beginnt, die Versicherung freiwillig fortsetzen. — Auch bei der freiwilligen Versicherung ist Lohnklasse II vorgeschrieben.

Die Versicherung erfolgt durch Versicherungsanstalten. Das Königreich Sachsen bildet eine Versicherungsanstalt. Organe der Versicherungsanstalt sind der Vorstand, der Ausschuss, bestehend aus Arbeitgebern und Versicherten, und die Vertrauensmänner und die mit der Einziehung der Versicherungsbeiträge beauftragten Krankenkassen. Die Aufsicht über die Versicherungsanstalt wird durch das Reichs- bez. Landesversicherungsamt geführt. Für die Versicherungsanstalt wird ein Staatskommissar bestellt. Der Staatskommissar kann allen Verhandlungen der Organe der Versicherungsanstalt mit beratender Stimme und ohne dieselbe auch den Verhandlungen vor dem Schiedsgerichte beiwohnen, selbstständig Anträge stellen und Akten einsehen. Der Staatskommissar kann auch gegen solche Entscheidungen der zuständigen Organe, durch welche die Erwerbsunfähigkeit eines Versicherten anerkannt oder eine Rente festgesetzt wird, selbstständig die zulässigen Rechtsmittel einlegen.

Für die Versicherungsanstalt wird ein Schiedsgericht errichtet, welches in dem Verfahren über die Feststellung der Renten die Berufungsinflanz gegen die Entscheidungen der Versicherungsanstalt bildet. Das Schieds-

gericht besteht aus einem ständigen Vorsitzenden, welcher von der Staatsregierung aus der Zahl der öffentlichen Beamten ernannt wird und aus Beisitzern, welche in gleicher Zahl aus der Klasse der Arbeitgeber und der Versicherten auf 5 Jahre von dem Ausschusse der Versicherungsanstalt gewählt werden.

Gegenstand der Versicherung ist der Anspruch auf Gewährung einer Invalidenrente oder einer Altersrente.

Invalidenrente erhält derjenige Versicherte, welcher dauernd erwerbsunfähig, d. h. in Folge seines körperlichen oder geistigen Zustandes nicht mehr im Stande ist, ein Sechstel des Durchschnittslohnes, nach welchem die Versicherungsbeiträge bemessen gewesen, und ein Sechstel des 300fachen Betrages des festgestellten ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagelöhner zu verdienen, wenn er also etwa nur noch den dritten Theil seines bisherigen Lohnes zu verdienen vermag.

Eine durch einen Unfall herbeigeführte Erwerbsunfähigkeit begründet den Anspruch auf Invalidenrente nur insoweit, als nicht nach den Bestimmungen der Unfallversicherungsgesetze eine Rente zu leisten ist.

Der Anspruch auf Invaliditätsrente erlischt, wenn während vier aufeinanderfolgender Kalenderjahre für weniger als insgesammt 47 Beitragswochen (47 Beitragswochen bilden ein Beitragsjahr) Versicherungsbeiträge entrichtet worden sind. Die Anwartschaft lebt wieder auf, sobald durch Wiedereintreten in eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung oder durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis erneuert ist.

Voraussetzung für die Erlangung eines Anspruchs auf Invalidenrente ist die Zurücklegung einer Wartezeit von 5 Beitragsjahren, d. h. für den Versicherten müssen auf 5×47 Beitragswochen Beiträge geleistet worden sein. Während der Uebergangszeit sind für die Wartezeit Erleichterungen vorgesehen; es genügt während der ersten 5 Kalenderjahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes bei Versicherungspflichtigen ein einziges Beitragsjahr, sobald sie nur für die fehlenden 4 Jahre, von der Erwerbsunfähigkeit ab gerechnet, die tatsächliche Ausübung einer versicherungspflichtigen Beschäftigung nachweisen, für welche um deswillen, weil sie vor dem Inkrafttreten des Gesetzes lag, Beiträge nicht zu entrichten waren.

Die gebildeten Lohnklassen, nach welchen die Versicherungsbeiträge bemessen werden, sind folgende:

Klasse I bis zu 350 M. einschließlich,	
II von mehr als 350 bis 550 M.,	
III : : : 550 bis 850 :	
IV : : : 850 M.	

Der von der Versicherungsanstalt aufzubringende Anteil der Invaliditätsrente besteht aus einem Grundstock von 60 M., welcher sich mit jeder vollendeten Beitragswoche

in Lohnklasse I um 2 Pf.,
II : : : 6 :
III : : : 9 :
IV : : : 13 :

erhöht. Sind also z. B. in Lohnklasse II 100 Beitragswochen und in Klasse IV 400 Wochen geleistet, so beträgt die Rente: 100×6 und 400×13 = 58 M., dazu kommt obiger Grundstock von 60 M. und der Reichszuschuß von 50 M., so daß die jährliche Rente 168 M. betragen würde.

Für die als Beitragszeit geltende Dauer bescheinigter Krankheiten und militärischer Dienstleistungen wird bei Berechnung der Rente die Lohnklasse II zu Grunde gelegt. Bei 50jähriger Beitragsleistung, also bei 50×47 Beitragswochen, würde die Rente ansteigen bis auf 157 M. in Lohnklasse I, 251 M. in Lohnklasse II, 321 M. 15 Pf. in Lohnklasse III und 415 M. 50 Pf. in Lohnklasse IV.

Invalidenrente erhält auch derjenige nicht dauernd erwerbsunfähige Versicherte, welcher während eines Jahres ununterbrochen erwerbsunfähig gewesen ist, für die weitere Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit.

Personen, welchen wegen gewohnheitsmäßiger Trunksucht nach Anordnung der zuständigen Behörde geistige Getränke in öffentlichen Schankstätten nicht verabfolgt werden dürfen, ist die Rente in derjenigen Gemeinde, für deren Bezirk eine solche Anordnung getroffen ist, ihrem vollen Betrage nach in Naturalleistungen zu ge-

währen. Der Anspruch auf Rente geht in diesen Fällen auf die Gemeinde über, welcher dafür die Leistung der Naturalien obliegt.

Altersrente erhält, ohne daß es des Nachweises der Erwerbsunfähigkeit bedarf, derjenige Versicherte, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat. Die Altersrente fällt fort, sobald dem Empfänger wegen nachgewiesener Erwerbsunfähigkeit (auf seinen Antrag) eine — in den weitaus meisten Fällen höhere — Invalidenrente gewährt wird.

Voraussetzung zur Erlangung eines Anspruches auf Altersrente ist die Zurücklegung einer Wartezeit von 30 Beitragsjahren, d. h. es müssen für den Versicherten für 30×47 Beitragswochen Beiträge geleistet sein, ehe er überhaupt einen Anspruch auf Altersrente erwirbt. Während der Uebergangszeit wird diese Wartezeit insofern vermindert, als Personen, die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes mehr als 40 Lebensjahre zählen und in den diesem Zeitpunkt vorangehenden 3 Jahren tatsächlich eine, die Versicherungspflicht an sich begründende Beschäftigung ausgeübt haben, so viel Beitragsjahre, als ihr Lebensalter damals die Zahl 40 überstieg, weniger aufzuweisen brauchen.

Ist der Versicherte also z. B. zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes 70 Jahre, so beginnt für ihn unter der gedachten Voraussetzung die Altersrente sofort.

Auch bei der Altersrente beträgt der Reichszuschuß 50 M. Die Versicherungsanstalt kennt hier keinen bestimmten Grundstock; der von ihr aufzubringende Theil der Altersrente beträgt für jede Beitragswoche

in Lohnklasse I 4 Pf.,

II 6 :

III 8 :

IV 10 :

Es werden jedoch insgesammt nur 1410 Beitragswochen (d. i. die Wartezeit von 30 Beitragsjahren) in Anrechnung gebracht; sind für einen Versicherten Beiträge für mehr als 1410 Beitragswochen in verschiedenen Lohnklassen entrichtet, so werden für die Berechnung diejenigen 1410 Beitragswochen in Anrechnung gebracht, in denen die höchsten Beiträge entrichtet worden sind.

Sind also z. B. insgesammt 1800 Beitragswochen geleistet, davon 500 in der I., 400 in der III. und 900 in der IV. Klasse, so kommen zunächst zur Anrechnung die 900 in der IV. Klasse,

dann die 400 : : III. : : und

dann 110 : : I. :

1410 in Summa, so daß also 390 Wochen in der I. Klasse als überschüssig ausfallen.

Der von der Versicherungsanstalt aufzubringende Theil der Rente würde in diesem Falle betragen: 900×10 und 400×8 und 226×4 = 126,40 M.; hierzu 50 M. Reichszuschuß, mithin Gesamtbetrag der Rente 176 M. 40 Pf.

Bezüglich der Trunkenbolde gilt hier dasselbe wie bei der Invaliditätsrente, ebenso ruht der Altersrentenanspruch bei Empfang einer Unfallversicherungsrente und erlischt durch Nichtzahlung der Beiträge.

Die Versicherungsbeiträge betragen wöchentlich

in Lohnklasse I 14 Pf.,

II 20 :

III 24 :

IV 30 :

und entfallen auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gleichen Theilen. Der Arbeitgeber hat sie aber zum vollen Betrage der Versicherungsanstalt gegenüber zu vertreten. Findet die Beschäftigung nicht während der ganzen Kalenderwoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt, der volle Wochenbeitrag zu entrichten. Der Bundesrath kann anordnen, daß Arbeiter, welche nicht in einem regelmäßigen Arbeitsverhältnisse zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, die Beiträge in vollem Betrage selbst beibringen und sich antheilig von ihrem Arbeitgeber erstatten lassen.

Die Erhebung der Beiträge geschieht nach dem Markenystem, d. h. dadurch, daß Wochenmarken in eine Quittungssarte eingeklebt werden. Die Marken werden für die einzelnen Lohnklassen mit der Bezeichnung ihres Geldwertes ausgegeben. Die Karten bieten Raum für 47 Beitragswochen (d. i. ein Beitragsjahr).

Ist die Karte mit 47 Marken besetzt, so ist sie



bei der Stelle, welche die Karten ausstellt (Ortskrankenkassenverwaltungen u. s. w.), zum Umtausch einzureichen. Die in der zurückgegebenen Karte eingeklebten Karten sind von der betreffenden Stelle derart aufzurechnen, daß ersichtlich wird, wie viel Beitragswochen für die einzelnen Lohnklassen dem Inhaber der Quittungskarte anzurechnen sind. Gleichzeitig ist die Dauer der bescheinigten Krankheiten, sowie der militärischen Dienstleistungen anzugeben. Ueber die aus dieser Aufrechnung sich ergebenden Endzahlen ist dem Inhaber der Karte eine Bescheinigung zu erteilen. Ueber die Form dieser Bescheinigungen und über sonstige Einträge auf die Quittungsarten stehen bundesrätliche Anweisungen zu erwarten.

Selbst Versicherte und freiwillig Versicherte haben die Beiträge selbst voll zu zahlen, auch noch wöchentliche Zusatzmarken (8 Pf. Kennwerth) beizubringen.

Sofern ein Versicherter nicht dauernd aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet, sondern die Absicht besteht, das nur unterbrochene Arbeitsverhältnis wieder zu erneuern, kann für diese Zeit der Unterbrechung, aber nicht länger als 4 Monate, das Versicherungsverhältnis auch ohne Beibringung von Zusatzmarken fortgesetzt werden. Es soll mit dieser Bestimmung Vorsorge für sogenannte „Saisonnarbeiter“ getroffen sein.

Der Anspruch auf Bewilligung einer Invaliden- oder Altersrente ist bei der für den Wohnort des Versicherten zuständigen unteren Verwaltungsbehörde (Amtshauptmannschaft, Stadtrath) anzumelden. Der Anmeldung sind die Quittungsarten, sowie die sonstigen zur Begründung des Anspruchs dienenden Beweisstücke beizufügen.

Weiblichen Versicherten, welche sich verheirathen, ist auf ihren Antrag die Hälfte der für sie entrichteten Beiträge zurückerstattet, sofern die Letzteren für mindestens 5 Beitragsjahre entrichtet worden sind. Ebenso haben Wittwen und Waisen solcher Versicherter, welche verstorben, bevor sie in den Genuß einer Rente getreten sind, Anspruch auf Rückzahlung der Hälfte der für den Verstorbenen gezahl-

ten Beiträge, aber auch hier nur dann, wenn auf 5 Jahre Beiträge geleistet worden sind. Der Anspruch der Hinterbliebenen besteht nicht, sofern dieselben aus Anlaß des Todes des Versicherten in den Genuß einer Unfallrente treten.

**Technisches.**

Schon seit einigen Jahrzehnten hat man in verschiedenen Ländern darauf hingearbeitet, eine einheitliche Schraubensform und für einen bestimmten Durchmesser bestimmte Ganghöhen und Gangtiefen einzuführen. Jetzt hat wohl jede Werkstätte ihre eignen Schraubengewinde und was hierbei für Unzuträglichkeiten entstehen, wird jeder Vetheiligte bestätigen können. In der Schweiz, in England, in Nordamerika, ferner auch in Oesterreich (durch den früher hier wohnenden Ingenieur Dieckhold, jetzt Direktor der Uhrmacherschule in Karlsruhe in Niederösterreich) sind vielfach Anregungen gegeben worden, doch haben alle diese Versuche und Vorschläge zu keinem Resultat geführt und sind nirgends dauernd eingeführt worden. Vor einigen Jahren beschloß der Verein deutscher Ingenieure die Einführung einheitlicher Gewinde für den Maschinenbau und im verflochtenen Jahre schloß sich auf dem Verbandstage in Heidelberg der Verein deutscher Mechaniker diesem Vorhaben an und wählte eine Kommission, welche die Vorbereitungen für Schrauben der Präzisionsmechanik treffen sollte. In dieser Kommission sind die angesehensten Firmen Deutschlands, wie Siemens u. Halsted-Berlin, Repsold-Hamburg und viele andere und auch einige der größten Schraubensfabriken vertreten. Diese Kommission hat sich bereits dahin geeinigt, daß künftighin die Schraubengewinde spitz sind, also dreieckigen Querschnitt haben, und daß die Ganghöhe gleich der Gangtiefe ist. Fernerhin stehen die Ganghöhen in einem bestimmten Verhältnis zum Durchmesser. Diese Bestimmungen gelten für Schrauben von 1 mm bis 10 mm Durchmesser und sind hierfür bereits Tabellen aufgestellt, die nur noch der Bestätigung des deutschen Mechaniker Tages bedürfen, die kaum ausbleiben wird. Für größere Schrauben, als angegeben, sind die Bestimmungen des deutschen Ingenieur-Vereins maßgebend, während die Maße für kleine Uhrmacherschrauben, die auch mit in die Regelung einbezogen werden sollen, in einer Sitzung Glas-

hütter Fabrikanten der Uhrbranche festgestellt wurden. Diese Sitzung wurde vom Vorsitzenden obengenannter Kommission, Herrn Dr. Löwenberg, Direktor der preussischen physikalisch-technischen Staatsanstalt, unter Vermittelung der Direktion der Glashütter Uhrmacherschule einberufen. Auch in den kleineren Werkstätten bringt man den Arbeiten der Kommission großes Interesse entgegen, so daß hoffentlich recht bald, wenigstens in Deutschland, der Wirtwart bezüglich der Schraubengewinde verschwunden sein wird.

**Dresdener Schlachtviehmarkt vom 20. Oktober.**

Am Schlachtviehmarkt waren 416 Rinder einschließlich 100 Bullen, 796 Hammel, 958 Schweine und 190 Kälber, zusammen 2360 Stück Vieh (15 mehr wie am Vormarkt) zum Verkauf ausgetrieben. Rindvieh hatte einen lebhaften geschäftlichen Verkehr. Es erzielten Rinder erster Qualität 70-72, Mittelwaare und gute Kühe 64-68 und geringe Sorte 40-50 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Bullen wurden zwischen 55 und 65 M. und mehr die gleiche Quantität Schlachtgewicht gehandelt, Hammel entwickelten nur ein langsames, zu keiner Räumung des Marktes führendes Geschäft. Bezahlt wurden englische Lämmer mit 70-75 M. und darüber und von Landhammeln die erste Sorte mit 64-68, die andere dagegen mit 55-60 M. pro Paar zu 50 Kilo Fleischgewicht. Schweine waren bei schleppender Geschäftslage nicht ganz veräußert. Von Landfleischwaren kostete die erste Sorte 64-68, die zweite dagegen 58-62 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht, während 281 vommerische und westenburgerische Landfleischwaren 62-66 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht, neben 20 Kilo Tara auf das Stück, erreichten und 90 hier ausgeschaltete Bakonier zu 55 und 56 M. die gleiche Quantität Fleischgewicht abgenommen wurden. Für galizische Landfleischwaren, wovon 150 Stück am Markt waren, legte man 55-58 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht, neben gewöhnlicher Tara, an. Kälber wurden zwischen 125 und 135 Pf. und darüber das Kilo Fleisch aufgekauft. — Im Centralfleischhofe sind in der letzten Woche 2975 Stück Vieh, nämlich 348 Rinder, 562 Hammel, 1423 Schweine und 642 Kälber, geschlachtet worden.

**Sparkasse in Reinhardtgrünna.**

Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 25. Oktober, Nachmittags von 3-6 Uhr.

**Sparkasse in Schmiedeberg.**

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 26. Oktober, Nachmittags 3-6 Uhr.

**Danksagung.**

Allen den geehrten Herren, Freunden und Nachbarn, Herren Lehrern, Gemeinde- und Kirchenvorstehern, sowie den Mitgliedern des hiesigen Männergesangsvereins, welche bei der 25. Wiederkehr unseres Trauertages durch ihre Glückwünsche, durch werthvolle Geschenke und ihre gütige Mitwirkung bei der überraschenden und erhebenden Feier uns hoch erfreut haben, erlauben wir uns auch hierdurch unseren tiefgefühlten, innigen Dank auszusprechen. Kreischa, am 21. Oktober 1890.

Pastor **Woost und Frau.**

**Herzlicher Dank.**

Nachdem unser schwer erkrankter Sohn durch Gottes gnädige Hilfe wieder genesen ist, fühlen wir uns gedrungen, Herrn Dr. med. Flade in Glashütte, welcher durch seine sorgfältige, gewissenhafte und freundliche Behandlung des Kranken sich um seine Wiederherstellung in ausgezeichnetester Weise verdient gemacht hat, hierdurch öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Auch danken wir herzlich allen lieben Freunden und Nachbarn, welche durch ihre Besuche und mancherlei Erquickungen und andere Beweise ihrer Theilnahme uns erfreut haben und wünschen, daß sie Gott vor ähnlichen schweren Krankheiten behüten und stets recht gesund erhalten möge.

Johnsbach, den 21. Oktober 1890.

Friedrich August Schwente und Frau.

**2400 Mark**

sind zu Neujahr gegen sichere Hypothek zu 4% auszuliehn. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

**In einer Nacht wird das Wunder vollbracht!**

Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten, Sommersprossen, Ausschläge jeglicher Art, übelriechender Schweiß, beseitigt sofort die

**Carbol-Queer-Schwefel-Seife**

(1 Stück 50 Pfg.) von Leonhardt & Krüger, Dresden.

In Dippoldiswalde zu haben bei **Hermann Lommatzsch.**

**Weizenmehl**

von anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt **Stadtmühle Dippoldiswalde. E. Reuger.**

**Aufruf an die Herren Landwirthe.**

Die Unterzeichneten erlauben sich, alle Herren Milchproduzenten, die Milch nach Dresden verkaufen, zu einer **Besprechung Freitag, den 24. Oktober, Nachm. punkt 3 Uhr, nach Dresden** in die „3 Raben“, Marienstraße, ergebenst einzuladen.

**Ernst Forster.**  
**Selbig, Insp.**  
**P. Philipp.**  
**H. Schermeier.**

**Stieghan.**  
**J. Barthels.**  
**M. Pessch.**  
**P. Mirus.**  
**G. Kühne.**

**C. Zeibig.**  
**H. Kaut.**  
**M. Pessing.**  
**J. Risse.**

**Hamburger Kaffee,**

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postkolli von 9 Pfund an, postfrei **Ferd. Rabmstorff, Ottensen b. Hamburg.**

**Eucalyptus-Bonbons**

von **Apotheker W. Waltsogott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das angenehmste und hervorragendste Genußmittel bei allen Hals- und Brustleiden. In Beuteln à 50 und 25 Pf. in den **Apotheken zu Dippoldiswalde und Ustenberg** und bei **Emil Neubaus** in Rabenau.

**Viehsalze**

in Originalsäcken und ausgewogen billigst bei **Edm. Max Zimmermann, Kreischa, am Gasthaus Kl. Kreischa.**

**Wer an Haarausfall u. Kopfschuppen leidet, brauche immer das vollkommen unschädliche, reellste und wirksamste Präparat:**

**Bernh. Knauth's Arnica-Haaröl.**

Fläschchen zu 50 und 75 Pf. allein echt in Dippoldiswalde bei **H. Lommatzsch, Glashütte Friedrich Rabner jr., Rabenau Karl Röber.**

**Wachholder-Saft,**

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen.

In Flaschen zu 50, 85 und 125 Pf., sowie ausgewogen zu haben bei **Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde, Drogenhandlung.**



**Ein Pferd,**

Apfelschimmel, flotter Einspänner, ist zu verkaufen. **Gasthof Reinholdsbain.**

**Brauerlehrlings-Gesuch.**

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat, Brauer zu werden, findet kommende Ostern günstiges Unterkommen in der **Brauerei Dippoldiswalde.**

Ein **Bückergehilfe**, welcher mit vor dem Dien arbeiten kann, wird bei 7 Mark Lohn gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Einen Tischlergesellen**

sucht sofort **Emil Adam, Wendischcarsdorf.**

**Arbeiter**

für aushaltende Arbeit sofort gesucht **Klotz, am Bahnhof.**

**Ein junger, kräftiger Arbeiter**

für dauernde Arbeit gesucht. Lohgerberei von **Carl Gotth. Ulbrich.**

**Gesucht**

tüchtige Anechte, Mägde und Jungen von **L. Böhm** in **Goppeln** bei **Lochwitz.**

Ein Mädchen sucht als **Stütze der Hausfrau** oder als **Wirthschafterin** auf einem größeren Gute Stellung für sofort oder Neujahr. Adressen unter **Nr. 100** in die Exped. d. Bl. erb.



**Achtung! Gesunde Schlacht-Pferde**

werden zu höchsten Preisen gekauft in der **Pferdschlächterei Kreischa, L. Böhme.**